

Tätigkeitsbilanz 2009

BKW-Gruppe: Neue erneuerbare Energien



**Referat von Dr. Martin Pfisterer, Mitglied der Geschäftsleitung
BKW FMB Energie AG und Präsident sol-E Suisse AG
anlässlich der Medienorientierung in Bern vom 18. Februar 2010**

Ausbau der BKW-Führungsposition – zunehmende Widerstände

Die BKW FMB Energie AG (BKW) hat im vergangenen Jahr 2009 ihre führende Position im Bereich der neuen erneuerbaren Energien (neE) zusammen mit ihren Tochtergesellschaften (BKW-Gruppe) im In- und Ausland stark ausgebaut. Dies erfolgte im Rahmen des starken Wettbewerbes, wie er mit der neuen bundesrechtlichen Subventionsregelung, der sogenannten Kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) im schweizerischen neE-Markt Einzug gehalten hat.

Die Subventionierung der neE brachte in Deutschland (ab 2000), in Italien (ab 2003) und in der Schweiz (ab 2009) erfreulicherweise einen Schub für die Förderung der neE sowie Wettbewerb unter den Investoren. In unserem Lande mit seiner räumlichen Enge und den komplexen Planungs- und Bewilligungsverfahren hatte sie – ausgelöst durch die über 7'000 angemeldeten neE-Projekte – in weiten Gegenden zunehmende Widerstände gegen die Projektrealisierung zur Folge. Dies trifft insbesondere zu auf die Bereiche Windenergie, Kleinwasserkraft und Biomasse. Ob die derzeit im eidgenössischen Parlament diskutierte, als Gegenmittel gedachte Erhöhung der Subventionssätze die erhoffte Wirkung zeigen wird, ist fraglich.

In den beiden Ländern Italien und Deutschland, wo die BKW-Gruppe auch neE-Anlagen realisiert und betreibt, präsentiert sich die Lage anders als in der Schweiz. Projekte werden hier nicht nur finanziell gefördert, sondern von den Behörden tatkräftig auch durch die – regelmässig wesentlich einfacheren – Bewilligungsverfahren geführt.

Zielsetzung der BKW-Gruppe

Die BKW-Gruppe verfolgt das Ziel der langfristig CO₂-freien Produktion. Sie setzt dazu seit vielen Jahren auf die drei bewährten Säulen der Energieeffizienz, der neE und der CO₂-freien bzw. CO₂-armen Grosstechnologien in den Bereichen Wasserkraft und Kernenergie.

Zur Umsetzung ihrer Zielsetzung verfügt die BKW über solide Grundlagen, breites Know-how in allen Technologien und langjährige Erfahrungen. Bereits seit über 20 Jahren setzt sie selber und mit ihren Kunden gezielte Massnahmen zur Effizienzsteigerung um. Und gleich weit zurück reichen die Erfahrungen im Aufbau der neE-Technologien, beginnend mit der Gründung der Fotovoltaik-Gesellschaft Mont-Soleil 1990 und dem Baubeginn für das JUVENT-Windkraftwerk 1995, alles notabene ohne jegliche Subvention.

Gestützt auf diese über zwei Jahrzehnte entwickelte starke Positionierung will die BKW die neE in der Schweiz und im angrenzenden Ausland stark weiter ausbauen. Bis im Jahre 2030 sollen die neE insgesamt rund 2,5 Milliarden Kilowattstunden (Mia kWh) erbringen, davon gut 1 Mia kWh in der Schweiz. Dieser Wert entspricht etwa einem Viertel der vom eidgenössischen Parlament bis 2030 angestrebten neE-Zuwachs von 5,4 Mia kWh.

neE-Gesamtbilanz 2009

Die BKW-Gruppe hat ihre neE-Aktivitäten in den drei Ländern Schweiz, Italien und Deutschland im letzten Jahr weiter stark ausgebaut. Sie verfügte Ende 2009 insgesamt über 359 bestehende und konkret geplante neE-Anlagen mit einer gesamten maximalen Spitzenleistung von 509 Megawatt (MW) und einer jährlichen Produktionskapazität von 1,288 Mia kWh.

Im Betrieb standen Ende 2009 total 124 neE-Anlagen mit 140 MW Leistung, davon 33 in der Schweiz mit 31 MW Leistung. Sie produzierten 319 Gigawattstunden (GWh), entsprechend dem Jahresstromverbrauch von rund 80'000 durchschnittlichen Haushaltungen. Die Produktion der 33 neE-Anlagen in der Schweiz betrug 107 GWh.

Gegenüber dem Vorjahr konnte die realisierte neE-Produktion der BKW-Gruppe um rund 60 Prozent stark ausgebaut werden. Die geplante Produktion der im Bau und in Planung befindlichen neE-Projekte nahm per Ende 2009 gar um rund 150 Prozent zu. Dieser starke realisierte und geplante Ausbau erfolgte vor allem im Ausland, und zwar mit Windenergie und Biomasse.

Die BKW hat nicht nur bewährte neE-Technologien in den Bereichen Windenergie, Kleinwasserkraft und Biomasse zur Anwendung gebracht. Sie hat sich auch ihrer Verantwortung im Bereich Forschung und Entwicklung (F&E) gestellt. Sie hat zum einen aktiv mitgearbeitet bei swisselectric research, dem Forschungszusammenschluss der grossen Stromverbundunternehmen der Schweiz. Zum andern hat sie ihre langjährige F&E-Arbeit im Bereich der Sonnenenergie gezielt weitergeführt, vorab mit der Gesellschaft Mont-Soleil und der Entwicklungskooperation mit dem Projekt Solar Impulse von Bertrand Piccard.

neE-Bilanz Italien und Deutschland im Überblick

Zwei neue strategische Partnerschaften und der Erwerb einer Projektgesellschaft ermöglichten den raschen Ausbau der Windstromproduktion in Italien und Deutschland. Die BKW verfügt damit heute über einen bedeutsamen bestehenden neE-Park in diesen beiden Ländern, mit:

***in Italien**

- acht Kleinwasserkraftwerken, Idroelettrica Lombarda, (Lombardei, 100%)
- dem Windkraftwerk Fortore (Apulien, 33%),
- dem Biomasse Kraftwerk Biopower Sardegna (Sardinien, 10,5%),

***in Deutschland**

- dem Windkraftwerk Bockelwitz (Sachsen, 100%)
- dem Windkraftwerk Landkern (Rheinland-Pfalz, 50%)

Dazu kommen ein Biomassekraftwerk im Bau (Italien) sowie drei grosse Windkraftwerke, die baureif bzw. in Planung sind (2 in Italien, 1 in Deutschland). Bemerkenswert sind die aktive behördliche Unterstützung, die diese neE-Projekte erfahren, und die schlanken, in der Regel von den Behörden selber straff geführten und oft innert Jahresfrist abgewickelten Bewilligungsverfahren.

neE-Bilanz Schweiz im Überblick

In der Schweiz betreibt die BKW-Gruppe per Ende 2009 insgesamt 33 neE-Anlagen für die Stromproduktion. Davon sind:

*Kleinwasserkraftwerke	10 Anlagen
*Windenergie	8 Windturbinen
*Sonnenenergie	12 Anlagen
*Biomasse	3 Anlagen

Dazu kommen 1 Fotovoltaik-F&E-Anlage, 1 Heizwerk und 127 Anlagen, die im Bau oder in fortgeschrittenem Planungszustand sind. Im Unterschied zu Italien und Deutschland fällt in der Schweiz auf, dass die Behörden bei der Projektrealisierung in der Regel wenig aktive Unterstützung leisten und die Bewilligungsverfahren nicht selber straff führen.

Der Gesuchsteller muss sich hierzulande selber durch die zuweilen äusserst komplexen, oft auf den drei staatlichen Ebenen angesiedelten Verfahren durchkämpfen. Das aktuelle Beispiel des äusserst vielschichtigen Bewilligungsverfahrens für den Ausbau des JUVENT-Windkraftwerks spricht Bände: Im mehrstufigen Planungs- und Bewilligungsverfahren waren insgesamt gegen dreissig, untereinander nicht koordinierte Behörden und Amtsstellen auf Ebene Bund, Kanton und Gemeinden einzubeziehen. Keine Behörde nahm eine verfahrensleitende Funktion ein. Als Folge davon resultierte eine Verfahrensdauer von neun Jahren. Dies notabene obwohl praktisch keine Opposition zu verzeichnen war.

Schlussfolgerungen

Die BKW-Gruppe arbeitet mit grossem finanziellem Aufwand und gegen einhundert bestausgewiesenen Fachleuten in Italien, Deutschland und der Schweiz an der Umsetzung ihrer Zielsetzung im Bereich der neE. Sie hat im Jahre 2009 den angestrebten neE-Ausbau erfolgreich voran getrieben und damit ihre führende Position gestärkt.

Bei ihrer Arbeit stellt die BKW im internationalen Vergleich markante Unterschiede fest. In Italien und Deutschland lassen sich neE-Anlagen da, wo die Behörden an deren Umsetzung interessiert sind, zügig verwirklichen. Die staatliche Unterstützung umfasst

regelmässig nicht nur die Subventionierung, sondern auch die Abwicklung der Planungs- und Bewilligungsverfahren.

In der Schweiz ist die Verwirklichung von neE-Anlagen bedeutend anspruchsvoller. Dies gilt vorab für die Wind-, Kleinwasser- und Biomassekraftwerke. Der Staat beschränkt sich im wesentlichen auf die Subventionierung. In den vielschichtigen Planungs- und Bewilligungsverfahren nehmen die Behörden keine führende Rolle ein. Es fehlt an der politischen Durchsetzungskraft.

Dazu kommt, dass angesichts der dichten Besiedlung, der räumlichen Enge und der landschaftlichen Schönheit unseres Landes neE-Projekte in den komplexen Verfahren oft auf unvereinbar entgegenstehende Interessen stossen, wie z.B. Fischerei, Landschaftsschutz oder Tourismus. Es erstaunt denn auch wenig, dass im Jahr 2009 trotz der vielen KEV-Anmeldungen gesamtschweizerisch wohl nur etwa ein Fünftel der nach Energiegesetz möglichen neE-Subventionen ausbezahlt worden sein dürften.

Die Erfahrungen des letzten Jahres, in dem erstmals die KEV-Subventionierung zum Tragen kam, zeigen die Probleme der schweizerischen Planungs- und Bewilligungsverfahren mit aller Deutlichkeit auf. Wenn das parlamentarische neE-Ziel der 5,4 Mia kWh bis zum Jahr 2030 erreicht werden soll, so braucht es eine starke Straffung und Vereinfachung der Verfahren sowie insbesondere einer mit den nötigen Kompetenzen ausgestatteten Verfahrens-Leitbehörde.

Vor allem aber muss in der Schweiz die staatliche Durchsetzungskraft im Bereich der neE deutlich gestärkt werden. Die BKW hat diese Forderung vor Jahresfrist schon den Bundesbehörden zusammen mit entsprechenden Lösungsvorschlägen unterbreitet. Ohne Durchsetzungskraft der Behörden wird das gesetzte Ziel nicht zu erreichen sein.